

Prozess-Start am 15. Juni gegen Aluminium Lend GmbH in Salzburg ► 19 Angeklagte

Arbeiter starben im Vorwärmofen

Ein Knopfdruck, und die Tür einer Vorwärmkammer der Aluminium Lend GmbH schließt sich. In diesem Moment begreifen darin zwei Menschen: Todesgefahr! Heiße Luft strömt herein. Schreien? Geht nicht, hilft nicht mehr. Sie sterben qualvoll. Vier Jahre danach beginnt jetzt am 15. Juni der Prozess in Salzburg – mit 19 Angeklagten.

Manchmal muss es wohl so sein. Wie sonst kann man sich erklären, dass ein kleiner gedrückter Knopf an einer Fernbedienung an einem ganz normalen Arbeitstag fast beiläufig zwei Menschenleben fordert? Selbst

VON SILVIA SCHOBER

wenn es sinnvollere Antworten geben würde – für Reinhard P. (56) und Bernhard J. (49) sind sie nicht mehr wichtig. Sie starben am 8. März 2012 an ihrem Arbeitsplatz in der Aluminium Lend GmbH im Pinzgau.

Ein Ofenwerker hatte an jenem Tag bemerkt, dass sich in einer Vorwärmkammer eine Platte gelöst hatte. Er alarmierte den Vorgesetzten, der Schlosser P. mit der Reparatur beauftragte. Irgendwann ging also P. mit Leiharbeiter J. hinein.

Zwischenzeitlich kehrte der Kollege zurück und schloss die Tür, per Knopf-

Hilfe, die leider zu spät kam: Am 8. März 2012 starben in der Vorwärmkammer 1 des Werks III zwei Menschen. – Ein Opfer war Reinhard P. (kl. Bild).

druck auf einer Fernsteuerung – laut Anklage ohne vorherige Kontrolle. Damit startete automatisch der Aufwärmvorgang: Tödlich heiße Luft strömte hinein – Temperaturen zwischen 300 und 700 Grad, werden Medien später berichten.

Firma angeklagt

Die Leichen von P. und J. wurden nachmittags gefunden. Ihre Schreie, wenn es denn noch welche gegeben hatte, hatte niemand gehört. Sie starben an einem Inhalationstrauma in Verbindung mit einem Hitzeschock.

Am Mittwoch beginnt der

Prozess in Salzburg gegen 19 Angeklagte, darunter jener Ofenwerker, der den Knopf gedrückt hatte. Weitere Beschuldigte sind ehemalige Geschäftsführer und Sicherheitsvertrauenspersonen sowie das Unternehmen als juristische Person nach dem Verbandsverantwortlichkeitsgesetz.

Sicherheitsmängel

Denn: Es soll Sicherheitsmängel gegeben haben. Laut Opferanwalt Stefan Rieder gibt es für die Vorwärmkammer nicht einmal eine Bewilligung. Das bestreitet das Unternehmen: Die Anlage

sei einer ordnungsgemäßen Prüfung unterzogen worden.

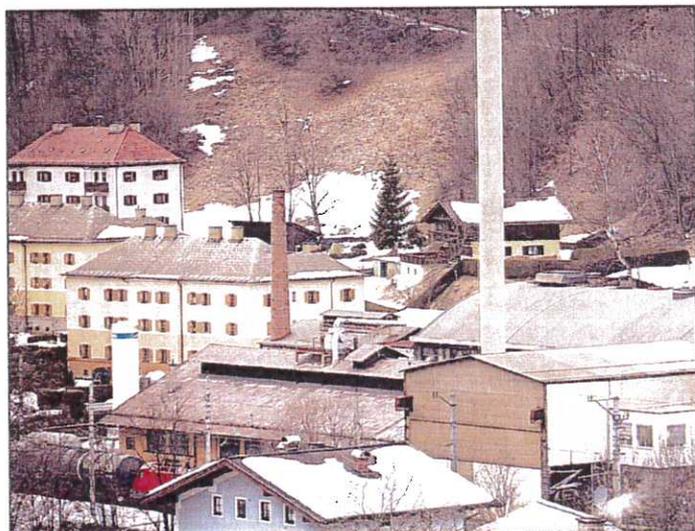
Die Anklage spricht aber von „schweren sicherheitstechnischen Mängeln“ der Anlage und eine „Vielzahl an Verstößen“ gegen Arbeitnehmerschutzbestimmungen. Möglichkeiten zur Sicherung hätten teils nicht angewendet werden können, weil sie fehlten. Dabei hätte vielleicht eine Warnhupe Leben retten können . . .

Keine Entschuldigung

Die Hinterbliebenen sind vom Unternehmen enttäuscht. Rieder: „Es hat nie ein Schuldeingeständnis, eine Entschuldigung gegeben, nur ein Abschieben der Schuld auf die Opfer.“

Seitens des Unternehmens, das auch den Gutachter kritisierte, hieß es, es habe vier Sicherheitsvorkehrungen gegeben, die den Arbeitern bekannt gewesen seien – man hätte nur wenigstens eine aktivieren müssen.

Vorerst letzter Prozesstag soll der 8. Juli sein.



Das Aluminiumwerk in der Gemeinde Lend im Süden von Salzburg



„Das Abschieben der Schuld auf die Opfer ist hier einfach eine glatte Themenverfehlung.“

Stefan Rieder, Opferanwalt